

# Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Louis Jacobs in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis  
pr. dreispaltige Petitzeile  
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 M., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10 M. pr. Zeile berechnet.

## Die Beschlüsse des IV. Allgemeinen deutschen Handwerkertages zu Köfen vom 5. bis 7. September 1886.

In Nr. 40 unseres Blattes haben wir einen kurzen Ueberblick gegeben über die Verhandlungen des zu Köfen stattgefundenen Handwerkertages. Es wird nun jedenfalls viele unserer Leser interessieren, die Beschlüsse kennen zu lernen, welche das kleine Häuflein Handwerksmeister zur „Förderung“ und „Hebung“ des gesammten Handwerkerstandes gefaßt hat. Diese Beschlüsse lauten:

I. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt: es liegt keine Veranlassung vor, den bereits oft gekennzeichneten Weg zur Bildung von gemischten Innungen zu verlassen, oder einen anderen Vorschlag als den richtigen zu bezeichnen.

II. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erachtet die gesetzliche Einführung eines Befähigungsnachweises behufs selbstständiger Ausübung eines Gewerbebetriebes für dringend notwendig.

III. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag wolle darauf hinwirken, daß die Korbmacher in gleicher Weise wie die übrigen von der Commission des Reichstages aufgeführten Handwerker verpflichtet werden, den Befähigungsnachweis zu liefern, bezw. der Gesellen- und Meisterprüfung sich zu unterziehen.

IV. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt sich gegen die Verleihung der Rechte des § 100 e in seiner jetzigen und unterstützt die neuen Anträge der Fünfzehner-Commission des Reichstages für den Befähigungsnachweis in dieser Richtung.

V. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag zu Köfen nimmt Kenntniß von der Errichtung preussischer Gewerbekammern und knüpft die Hoffnung daran, daß sich dieselben besser bewähren mögen, als die Gewerbekammern in den übrigen deutschen Bundesstaaten.

VI. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag zu Köfen beschließt, der sämtlichen deutschen Innungen, so lange eine gesetzliche Regelung der Legitimation nicht durchgeführt ist, gleichmäßige Legitimationskarten dringend zu empfehlen, damit die Reiseunterstützung den Berechtigten zu Theil werde, den nicht Berechtigten aber verweigert werden kann.

VII. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag beschließt, den Centralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu beauftragen, beim Reichskanzler, sowie beim Hohen Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß die baldige Einführung einer gesetzlichen eingehenderen Legitimation für alle unselbstständigen Handwerksgesellen und gewerblichen Arbeiter, ohne Unterschied des Alters, als eine dringende Nothwendigkeit durchzuführen sei.

VIII. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag nimmt eine freundliche Haltung zu den bestehenden Herbergen zur Heimath, sowie gegen den in Bildung begriffenen deutschen Herbergsverband ein und empfiehlt den Innungen, welche nicht in der Lage sind, eigene Herbergen zu halten, Herbergen zur Heimath als Innungsherbergen anzuerkennen.

IX. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt die Fachvereine und ihre Tendenz als entschieden schädigend für die Herbeiführung besserer Verhältnisse zwischen Meistern und Gesellen, er erachtet daher eine verschärfte Beaufsichtigung der Fachvereine durch die Sicherheitsorgane als dringend notwendig.

X. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag empfiehlt allen deutschen Handwerkern, bei den nächsten Reichstagswahlen nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, von denen sie die Garantie haben, daß sie für die Forderungen der Handwerker, wie sie auf dem Handwerkertage in Frankfurt a. M. aufgestellt wurden, eintreten. In Weichkreisen, wo es geeignet erscheint, Candidaten aus dem Gewerbebestande, sei es durch eigene Kraft oder mit Hilfe politischer Parteien, aufzustellen, ist dies mit Energie durchzuführen.

XI. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt, es liegt im Interesse des deutschen Handwerkerstandes, daß eine Organisation nach Reichstagswahlkreisen geschaffen werde.

XII. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erkennt im Princip das Submissionsgesetz als für Alle gleichberechtigt an. Derselbe erkennt des Weiteren an, den Zuschlag unter Ausschluß des Mindestfordernden nur an leistungsfähige Unternehmer, welche den Befähigungsnachweis für das zu übernehmende Object stellen können, zu ertheilen. Er beantragt, etwaige Gutachten von praktischen Fachmännern vornehmen zu lassen. Ferner ist der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag der Ansicht, daß bei Verdingung von

Arbeiten die Entreprise auszuschließen sei. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag beschließt, um den Handwerkerstand durch den Bauwindel nicht zu schädigen, die Hohe Staatsregierung zu ersuchen, ein Gesetz zu schaffen, wodurch die Forderungen der Bauhandwerker bei Neubauten die Priorität vor den Hypothek-Capitalien erhalten.

XIII. Der IV. Allgemeine deutsche Handwerkertag erklärt sich mit den Beschlüssen des deutschen Innungstages einverstanden und beauftragt den Centralvorstand, auch unsererseits dahin zu wirken, daß bei Ausarbeitung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches Fürsorge getroffen werde, daß die Forderungen der Bauhandwerker durch Gesetz sicher gestellt werden.

(Schluß folgt.)

## Congress freier Hilfscaffen.

Abgehalten am 14., 15. und 16. Novbr. 1886 in Gera. (Specialbericht der „Neuen Tischler-Zeitung“.)

In dem festlich geschmückten Saale des „Volksgartens“ in Gera hatten sich, auf Einladung des Comités, am Morgen des 14. November circa 140 Delegirte eingefunden, welche zunächst früh 8 Uhr vom Vorsitzenden der ältesten, seit 1849 dort bestehenden Casse, Herrn Hören, mit von Herzen kommenden Worten begrüßt wurden. Auf die Schwierigkeiten, welche den freien Caffen in den Weg gelegt werden, auf die Opferwilligkeit der Mitglieder und den gefunden Sinn derselben hinweisend, sprach Redner die Hoffnung aus, daß dieser gesunde Kern der Mitglieder auch eine Garantie für die fernere Existenz der Caffen bedeute, und er warte und wünsche er, daß die Delegirten unter möglichster Klarlegung der Uebelstände Beschlüsse fassen mögen, deren Annahme der Reichstag als eine Nothwendigkeit für ein harmonisches Verhältniß aller Beteiligten anerkennen müsse. Mit einem Hoch auf erspriechliches Wirken des Congresses schloß Redner unter lebhaftem Beifall seine gebiogene Ansprache.

Herr Levinson aus Altona, als Einberufer, eröffnete hierauf den Congress und betonte, daß die Kürze der Zeit (um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr mußte der Kirche wegen der Congreß verlagert werden) es ihm leider nicht erlaube, so ausführlich seinen Dank für die ausopfernde Thätigkeit der Geraer Collegen auszusprechen, als er dies möchte; er mache daher, um die Zeit möglichst auszunutzen, den Vorschlag, sofort in die Geschäfte einzutreten und die Commissionswahlen zu erledigen, was auch geschieht. Es werden die Herren Förstig, Wirth, Fempel, Pittack, Themar, Gebhard und Tollner in die Geschäftsordnungs- und die Herren Kähnert, Köbber, Fräsdorf, Bammann, Haubner, Göhring und Ludwig in die Mandatsprüfungscommission gewählt, worauf der Congreß bis 11 Uhr verlagert wird.

Diese Pause benutzte unser Berichterstatter, um die getroffenen Arrangements in Augenschein zu nehmen und kann er denselben sein volles Lob nicht verjagen. Die Decoration durch Guirlanden am Hause und dem Eingange, sowie die Anordnung, daß jedem Delegirten Schreib-



zeug, Papier, Actendeckel u. s. w. auf seinem Platz zur Verfügung standen, zeugten außer anderen Unnehmlichkeiten davon, daß das Comité in Gera seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen war. Jeder Ankommende wurde am Bahnhofe in Empfang genommen und nach seiner schon vorher besorgten Wohnung geleitet, kurz, in jeder Weise war für die Bequemlichkeit der Delegirten Sorge getragen. Die Inschrift eines beim Betreten des Saales sofort in die Augen springenden, 4 Meter langen Placates lautete:

„Gegrüßet seid Ihr Edlen  
Aus allen deutschen Gauen!  
Beginnt das Werk der Liebe  
In Freundschaft und Vertrauen.  
Der Kranken Noth zu lindern,  
Ist Euer höchstes Ziel;  
Um Aller Sorg' zu mindern,  
Habt Ihr der Arbeit viel.  
Doch laßt Euch Nichts verdrießen,  
Geht frisch an's Werk heran,  
Und Segen wird ersprießen  
Aus dem, was Ihr gethan.“

Um 11 Uhr eröffnet Herr Levinson die Sitzung von Neuem und verliest ein Glückwunsch-Telegramm der Verwaltungsstelle Altenburg der Metallarbeiter. Da die Mandatsprüfungskommission ihre Arbeiten noch nicht ganz erledigt hatte, so wurde in der Zwischenzeit Bericht erstattet über die Thätigkeit der Altonaer Einberufungskommission. Es sind von der Kommission Einladungen ergangen an das Ministerium des Innern, sowie an die Vorstände der größeren Reichstagsfractionen. Auf diese Einladungen sind Entschuldigungsschreiben eingegangen vom Ministerium des Innern, sowie von den Herren Windthorst und Hermes, als Vertreter der ultramontanen und demisch-rcisinnigen Fraction, mit dem Ersuchen, die vom Congreß gefaßten Beschlüsse ihnen mittheilen zu wollen. Von den übrigen Fractionen ist weder Antwort eingelaufen, noch sind Vertreter erschienen, außer von der socialdemokratischen Fraction, von der die Herren Abgeordneten Rößiger und Kaiser erschienen sind. Herr Kaiser theilte mit, daß er sich bestimmt gefühlt habe, den Verhandlungen beizuwohnen, um an der Quelle Erfahrungen zu schöpfen und dadurch befähigt zu sein, im Reichstage das zu thun, was für die Entwicklung der Cassen notwendig sei, soweit es sich mit seinen Ansichten decke. Herr Levinson theilte noch mit, daß die Gewerksvereine in bekannter Weise vorgegangen seien und — hier fehlen. Zum Schluß legte Herr L. den Anwesenden klar, welche Arbeit zu bewältigen gewesen sei, um die Sache soweit gedeihen zu lassen und erwähnt die Thätigkeit der Geraer Kollegen in lobenswerther Weise, worauf Herr Dresden im Namen der Delegirten der Empfangs- und Localcommission seinen Dank ausspricht. Es folgt hierauf die Berichterstattung der Mandatsprüfungskommission. Danach sind 275 Cassen mit 417,417 Mitgliedern durch 151 Delegirte vertreten. Sämmtliche Mandate werden für gültig anerkannt, ebenso ergiebt sich aus der Berlesung der Präsenzliste, daß sämmtliche Delegirte, außer Herrn Füllgrabe-Frankfurt, anwesend sind. Köllner-Dresden verliest den Passus der Geschäftsordnung, welcher die Wahl des Bureau's regelt; danach sollen drei Vorsitzende und sechs Schriftführer fungiren. Der Antrag wird angenommen mit der Ergänzung, daß noch zwei Führer der Rednerliste gewählt werden. Als Vorsitzende werden gewählt: die Herren Deisinger (Hamburg), Hanschütz (Chemnitz) und Schöps (Leipzig); zu Schriftführern: die Herren Wirth, Köllner, Feurig, Jacobs, Weiß und Herjuth; als Führer der Rednerliste: die Herren Uhlig und Fontaine. Es erfolgt hierauf die Beratung der gemachten Vorschläge zur Geschäftsordnung, welche mit wenigen Abänderungen angenommen wird.

Die Dauer der Sitzungen wird von Morgens 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags bestimmt.

Die zweite Sitzung wird Nachmittags 3 Uhr von Herrn Hanschütz mit Verlesung von zwei Glückwunsch-Telegrammen aus Braunschweig und Mainz eröffnet. Das Protocoll der ersten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Hierauf ergreift Herr Deisinger das Wort zu seinem Referat: „Das Krankenversicherungsgesetz“. Redner schildert zunächst die Anfänge einer Krankenversicherung, damit bis in das ganze Mittelalter zurückreichend, kommt dann auf die Cassen der Zünfte zu sprechen, welche mit Auflösung der Zünfte fast durchgängig sich ebenfalls auflösten, mit Ausnahme einiger, welche jedoch im Gegensatz zu den eben erwähnten nur localer Natur waren. Die Verhältnisse waren dadurch natürlich nicht besser geworden, und sah sich schließlich die Regierung zu einer Regelung durch Erlaß des Hülfskassengesetzes genöthigt. Die Aufhebung der Cassen an dieses Gesetz geschah mittheils von den Arbeitern selbst, ohne daß die Gewerksvereine in größerem Umfange sich zur Errichtung von Cassen bequamen. Das gab in Gemeinschaft mit verschiedenen anderen Anlässen den Grund zum Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes, welches den Zwang zum Beitritt decretirte.

Dieser Zwang wurde von fast allen bestehenden Cassen als zweckmäßig anerkannt, aber gegen die durch genanntes Gesetz unbedingte entstehenden mißlichen Verhältnisse wandte man sich schon lange vor Inkrafttreten des Gesetzes. Redner schildert eingehend die Verhältnisse bei Inkrafttreten des Gesetzes, sowie die Ungleichheit der Behandlung seitens der Behörden, schon bei Genehmigung der neu abgeänderten Statuten, kommt dann auf die Einwirkungen des Gesetzes auf die Cassen, zunächst auf den § 6 genannten Gesetzes zu sprechen, dessen Entstehungsgeschichte bei den Verhandlungen im Reichstage vorführend und dabei betonend, daß in den Motiven der Regierung ausgesprochen ist, die Mitglieder selbst würden am besten der Simulation durch Controle und Verhängung von Strafen entgegenzutreten können. Uebrigens spräche sich jetzt noch 2/3-jährigem Bestehen des Gesetzes die Behörde in Hamburg aus; Remedur sei gerade hier unbedingt nöthig. § 26 in seinem letzten Absatz, welcher von der Kürzung der Unterstützungen handelt, muß nach Ansicht des Redners in der Weise abgeändert werden, daß in solchen Fällen, wo die Zwangscassen die Unterstützung kürzen können, dies den freien Cassen auch erlaubt sei. Principiell sei er eigentlich gegen jede Kürzung und wolle oben erwähnte Ansicht nur dann gelten lassen, wenn der Wegfall der Kürzung nicht zu ermöglicher sei. Zu § 32 spricht Redner sein Bedenken gegen die Höhe der Abzahlung auf den Reservefonds aus, hervorhebend, daß darunter die Zwangscassen erfahrungsgemäß in größere Mitleidenschaft gezogen würden, als die freien Cassen; deswegen glaube er hier am meisten auf Annahme des Antrages, statt 1/10 „1/20“ zu setzen, rechnen zu können. Bei § 58 bedauert Redner, daß die Berufungsfrist von 4 Wochen, wie zuerst von der Regierung beantragt, auf 14 Tage herabgesetzt ist. § 63 ist ebenfalls in seiner Fassung durch den Reichstag verschlechtert und führt Redner als Beweis hierfür an, daß in Rothemildmold wie fast überall die Beschäftigung von der Zugehörigkeit u. s. w. zu einer Cassen abhängig gemacht wird; deshalb der Zusatz zu § 80. Der § 75 wird von Deisinger als Hauptparagraph bezeichnet und angeführt, daß die Regierungsmotive sich auch hier mehr zu Gunsten der freien Cassen aussprechen, als dies durch die Formulierung durch den Reichstag geschehen ist. Redner entwickelt nun die bekannten Dresdener Vorgänge, besonders darauf hinweisend, daß eine ganze Reihe von Statuten, welche vom Dresdener Stadtrath genehmigt seien, durchaus nicht den Bestimmungen entsprächen, welche von den Statuten der freien Cassen verlangt würden. Redner kommt weiter auf die Solinger (Düsseldorfer) Affaire zu sprechen. Um hier Remedur zu schaffen, sei die Einrichtung einer Centralstelle notwendig, welche Redner besonders empfiehlt. Der Referent verliest hierauf das Erkenntniß des Reichsgerichts mit Hinweisung auf den Passus, welcher von der Berechtigung zur Prüfung handelt und unerörtert läßt, ob die Nachprüfung seitens der Dresdener nicht besser unterblieben wäre. Redner berichtet ausführlich über die bekannte Klage gegen die Dresdener Ortscassen, constatirt noch an mehreren Beispielen, wie in den verschiedensten Gegenden sich das Verlangen nach Abänderung des Gesetzes geltend mache und schlägt folgende Resolution zur Annahme vor:

„Das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, entspricht nicht den Anforderungen, welche die Arbeiter an dieses Gesetz zu stellen berechtigt sind, da es unzureichend neben seinen Vortheilen erhebliche Nachtheile für die Arbeiter im Einzelnen und für die freie Entwicklung der unabhängigen Organisationen zur Unterstützung in Krankheitsfällen zur Folge hat. Der Congreß erachtet deshalb eine Abänderung, bezw. Ergänzung dieses Gesetzes als dringend geboten und wird den gesetzgebenden Körpern des deutschen Reiches geeignete Abänderungsvorschläge unterbreiten.“

Mit einem Appell an den gesunden Sinn und das Unabhängigkeitsgefühl der deutschen Arbeiter schließt D. unter lebhaftem Beifall seinen zweifundigen Vortrag.

Die vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen.

(Fortsetzung folgt)

## Bereine und Versammlungen.

Dresden. Am 13. d. M. fand in hiesiger „Centralhalle“ eine öffentliche Versammlung der Tischler und Pianofortarbeiter statt mit der Tagesordnung: „Der allgemeine Congreß deutscher Tischler am 28. und 29. December d. J. in Gotha.“ Vom Einberufer sowohl, wie von den übrigen Rednern wurde die Initiative, welche Herr Klopff in Anbetracht seines in Nr. 44 d. Bl. erlassenen Auftrages ergriffen, begrüßt, man hielt eine solche Gelegenheit zur Regelung unserer Organisationsfrage für dringend geboten, und erwartet man besonders aus den Landesstellen, welche am meisten unter der Handhabung der bestehenden Vereinsgesetze zu leiden haben, eine zahlreiche Beschickung des geplanten Con-

gresses. Nachdem man sich über die Hauptfrage, ob Dresden diesem Aufruf des Herrn Klopff nachkommen soll, zu dessen Gunsten geeinigt hatte, wurde eine fünfgliederige Commission gewählt, um das Weitere behufs Vorbereitung von Anträgen zum Congreß u. s. w. zu regeln. In einer späteren Versammlung soll hierüber Bericht erstattet und sollen Delegirte gewählt werden. Ferner beschloß man, die Kosten der Delegation durch circulirende Listen aufzubringen und wurde sofort eine Anzahl solcher Listen an die Collegen abgegeben. Möge allerorts die sich anbietende Gelegenheit ergriffen werden, um durch einen zahlreich besuchten Congreß einen bedeutenden Schritt in unserer schon vielfach ventilirten Organisationsfrage vorwärts zu kommen, damit die Zerrissenheit unter den organisirten deutschen Collegen aufhöre und endlich ein dauerhaftes Band der Centralisation dieselben umschließt. H. K.

Silbesheim. (Situationsbericht.) Der Fachverein der Tischler feierte am 10. October sein zweites Stiftungsfest im Saale der „Union“. Colleague Voigt hielt als Festpräsident eine kräftige Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Gedeihen des Vereins ihren Abschluß fand. Vom Vorsitzenden wurde noch auf die Thätigkeit des Vereins seit seinem einjährigen Bestehen hingewiesen, daß eine Fachschule bestehe, wozu der Verein für jedes Mitglied den vierten Theil des zu entrichtenden Schulgelbes zahle. Ferner wurde vom Redner betont, daß durch festes Zusammenhalten noch mehr erzielt werden könne, eingedenk der Worte „Einigkeit macht stark, Alle für Einen und Einer für Alle“. Bei diesen Worten sah sich der überwachende Polizeibeamte veranlaßt, einzuschreiten und dem Redner das Wort zu entziehen mit der Bemerkung, daß diese Erläuterungen nicht auf ein Vergnügen, sondern in den Verein gehörten. (Man sieht hieraus, daß die Herren Polizeibeamten um Gründe niemals verlegen sind, wenn sie sonst glauben, bei irgend einer Gelegenheit einschreiten zu müssen. Die Redaction.) Hierauf ertönten die Klänge der Musik zum Tanz bis Morgens 5 Uhr, wo alle Festtheilnehmer in voller Zufriedenheit sich trennten. — Am 8. November fand im Vereinslocale eine öffentliche Tischlerversammlung statt mit der Tagesordnung: „Zweck des Vereins und das Verhalten der Meister den Gesellen gegenüber“. Herr Dölle als Einberufer kritisirte, daß die Meister in einer Versammlung darüber berathen, die errungene anderthalbstündige Mittagspause wieder auf eine Stunde herabzusetzen; auch hätten sich einige Meister gerüht, daß sie diese Einschränkung der Mittagspause schon eingeführt, während einige andere Meister sich dahin ausgesprochen, daß es nur an den Gesellen läge, ihre Errungenschaft festzuhalten, da ein Ueberfluß an Arbeitskräften hier noch nicht vorgelegen habe. Redner ersucht, durch feste Einigkeit an der anderthalbstündigen Mittagspause festzuhalten. Die Collegen Voigt und Kasten sprechen ebenfalls für einmütiges Zusammenhalten und tabeln noch das Verhalten verschiedener indifferenten Collegen, welche Alles den aufgeklärten Collegen überlassen und dem Verein sich gegnerisch gegenüberstellen. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Zwickau. In der am 13. November abgehaltenen Versammlung des Fachvereins der Tischler wurde vom Collegen Graichen folgender Antrag eingebracht: „In der „Neuen Tischler-Zeitung“ die Collegen davor zu warnen, sich durch das übertriebene Annonciren der Möbelfabrik von G. Länger in hiesigen und auswärtigen Blättern verleiten zu lassen.“ Dieser Antrag wurde auch nach lebhafter Debatte einstimmig angenommen. Betreffende Fabrik sucht seit längerer Zeit Woche für Woche 8 bis 10, auch 12 Tischler auf gutlohnende Arbeit (20—24 M. wöchentlich). Es ist uns aber bekannt, daß Niemand angenommen wird, da selbst die Gesellen aus hiesiger Stadt keine Arbeit erhalten haben. Auch ist der Verdienst in dieser Fabrik in Wirklichkeit so niedrig, daß ein Arbeiter damit nicht bestehen kann. Ferner diene noch zur Kenntniß, daß von ca. 150—160 hier arbeitenden Gesellen nur wenige sind, die noch nicht in besagter Fabrik gearbeitet haben. Wir glauben, daß hieraus die auswärtigen Collegen ersehen werden, daß die Verhältnisse doch nicht in einem so rothigen Lichte glänzen, wie in den Annoncen angegeben wird. — 0 —

## Bermischtes.

Submissionswesen. Zu diesem Capitel wird uns aus Altenburg berichtet: Es besteht hier in Altenburg eine „Gebrüder Reichenbach-Stiftung“ zum Bau von Schulen, welche Bauten in diesem Jahre ausgeführt werden. Da sind denn die Glaserarbeiten in Submission gegeben worden mit der Beschränkung, daß nur Glasermeister der Stadt Altenburg sich an dieser Submission betheiligen dürfen. Die Mitglieder der hiesigen Glaserinnung sind nun auf den bei Janungsmittgliedern seltenen Gedanken gekommen, sich über die Höhe der zu machenden Kostenanschläge zu einigen, also einander nicht die sonst bei Submissionen gebräuchliche, das gesammte Gewerbe schädigende Con-



currrenz zu machen. Und was ist der Erfolg dieser lobenswerthen Handlungsweise? — Das Curatorium, an der Spitze Herr Stadtbaumeister Eberling, erläßt daraufhin folgende Bekanntmachung:

**Glaser-Arbeiten**

für die Gebrüder Reichenbach-Schulen in Altenburg.

Die nachstehend bezeichneten Arbeiten und Lieferungen werden im Auftrage des Curatoriums für die Gebrüder Reichenbach-Schulen hiermit nochmals zur Submission ausgeschrieben, da das Submissionsschreiben des Unterzeichneten vom 26. October cr. über dieselben Arbeiten insofern seinen Zweck verfehlt hat, als durch Vereinigung aller hiesigen Glasermeister, die sich an der Submission beteiligten, die Preise für die oben benannten Arbeiten künstlich in die Höhe geschraubt sind.

Die Beschränkung, daß nur hiesige Glasermeister sich an dieser Submission beteiligen dürfen, kommt nunmehr in Wegfall.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für die Gebrüder Reichenbach-Schulen in Altenburg, sowie die Anlieferung der dazu nöthigen Materialien soll durch den Unterzeichneten an geeignete Glasermeister vergeben werden.

Um auch kleineren Werkstätten die Uebernahme eines Theiles dieser Arbeiten zu ermöglichen, ist die gesammte Arbeit und Lieferung, die in kürzester Frist zur Ausführung kommen muß, in die folgenden Lose getheilt.

- Loos I. 35 Stück Kellerfenster.
- Loos II. 14 " Fenster für Schul- und Lehrzimmer an der Ost- und Westseite im Erdgesch.
- Loos III. 12 " Schulzimmerfenster der Süd- und Nordseite im Erdgesch.
- Loos IV. 8 " Corridorfenster des Erdgesch.
- Loos V. 14 " Schulzimmerfenster der Ostseite im I. Gesch.
- Loos VI. 18 " Schulzimmerfenster der Süd- und Nordseite des I. Gesch.
- Loos VII. 8 " Corridorfenster des I. Gesch.
- Loos VIII. 10 " Schulzimmerfenster der Ostseite im II. Gesch.
- Loos IX. 18 " Schulzimmerfenster der Süd- und Nordseite im II. Gesch.
- Loos X. 10 " Corridorfenster im II. Gesch.
- Loos XI. 14 " Treppenhausefenster in allen Gesch.

Glasermeister, die auf diese Arbeit reflectiren, wollen ein Probefenster, die Detailzeichnungen und Lieferungsbedingungen im Expeditionszimmer des Stadtbauamtes in Altenburg (Rathhaus, II. Gesch.) einsehen, die genauen Massenzeichnungen aber daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren (1 M.) entnehmen, sowie ihre Offerten versiegelt, mit der Bezeichnung:

„Glaserarbeiten für die Gebrüder Reichenbach-Schulen in Altenburg“

verlesen, bis zum 10. November 1886, Mittags 12 Uhr, dem oben benannten Stadtbauamte einbringen.

Das Curatorium für die Gebrüder Reichenbach-Schulen behält sich freie Wahl unter den Submittenten, sowie die Vertheilung der einzelnen Lose vor.

Das Angebot kann auf ein Loos, auf einzelne Lose, oder auf die gesammte Arbeit und Lieferung erfolgen.

Auswärtige Glasermeister haben in geeigneter Weise ihre Befähigung zur Uebernahme der Ausführung oben benannter Arbeiten und Lieferungen nachzuweisen und eine Caution in Baar- oder depositarfähigen Werthpapieren beim Curatorium für die Gebrüder Reichenbach-Schulen zu hinterlegen, deren Höhe ein Zehntel des Werthbetrages der übernommenen Arbeiten nicht übersteigen soll.

Altenburg, den 2. November 1886.

Der Stadtbaumeister.

Eberling.

Die Glaserinnung hat hierauf folgende Entgegnung veröffentlicht:

**Entgegnung.**

Auf die in der „Altenburger Zeitung“ betreffs der Vergabung von Glaserarbeiten zu den „Gebr. Reichenbach-Schulen“ seitens der ausschreibenden Behörde gegen die bei der ersten Submission beteiligten Glasermeister gefallenen Aeußerungen erlaubt sich die hiesige Glaserinnung Folgendes zur Berichtigung vorzubringen: Den Vorwurf, der uns in Bezug auf die gegenseitige Verständigung unter einander gemacht wird, müssen wir uns gefallen lassen; diese Verständigung ist jedoch nachgesucht worden, um einestheils unsere Innungsmitglieder vor Schaden zu bewahren, andererseits um das Curatorium vor Uebervortheilung zu schützen. Wenn uns daraus ein Vorwurf gemacht werden sollte, so müssen wir uns in dem Bewußtsein, das Beste gewollt zu haben, diesen gefallen lassen. Anders aber liegt es mit der gleichzeitig

abgedruckten Bemerkung, daß sich der von uns abgegebene Preis als künstlich in die Höhe geschraubt darstelle. Diesen Vorwurf weisen wir ganz entschieden zurück. Wir haben den Preis für die Arbeiten so ausgeworfen, daß derselbe nach Abzug der Selbstkostenpreise mit dem unter den heutigen hiesigen Verhältnissen nothwendigen Verdienst noch lange nicht im Verhältniß steht. Wir werden dem Curatorium der „Gebr. Reichenbach-Stiftung“ gegenüber den Beweis der Wahrheit unserer Behauptungen antreten. Wir übergeben diese Ausführungen dem Urtheil der öffentlichen Meinung, uns alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit vorbehalten.

Altenburg, den 3. November 1886.

**Die Glaserinnung.**

Ist das Vorgehen des Curatoriums nicht geradezu ein Hohn auf die Bestrebungen der Arbeiter nach Verbesserung ihrer materiellen Lage? Und nicht nur dies, es ist gewissermaßen eine Herausforderung zum schmutzigen Concurrenzkampf! Denn wenn die Meister, durch den Druck von oben und der Concurrenz auswärtiger Geschäftscolleger. ausgeleitet, gezwungen sind, ihren Arbeitern niedere Löhne zu bieten, so werden letztere stets der Ansicht sich hinneigen, es sei den Meistern nur darum zu thun, möglichst hohen Gewinn in die eigene Tasche zu stecken, was doch unter derartigen Manipulationen keineswegs zutreffend ist. — Das Resultat der zweiten Ausschreibung ist mir noch nicht bekannt, aber wenn die hiesigen Meister entschlossene Männer sind, so werden sie durch Nichtbetheiligung an der gegen ihre Interessen gerichteten Bewerbung zeigen müssen, daß sie nicht gewillt sind, den Proceß der Aufzehrung des Handwerkerstandes selbst beschleunigen zu helfen und die Reihen des Proletariats zu vermehren. Was will aber auch die Clausele in der Bekanntmachung des Curatoriums besagen, wo es heißt: Um auch kleineren Werkstätten etc., wenn weiter unten bestimmt wird, daß auswärtige Bewerber eine Caution bis zur Höhe von 1/10 des Preises von übernommenen Posten zu hinterlegen haben? Werden nicht gerade die kleineren Meister jeden Groschen in Auslagen, Arbeitslohn u. s. w. zu stecken haben, so daß sie zur Cautionstellung unfähig sind? Oder glauben die Herren Ausschreiber, daß der Handwerkerstand noch so auf goldenem Boden sitzt, um Werthpapiere sein eigen nennen zu können? Wenn die von oben sonst so geliebten Innungen in solcher Weise behandelt werden, so dürfte wohl die Zeit nicht fern sein, wo den Innungsmitgliedern die Augen aufgehen und sie erkennen, daß sie nur im Arbeiterstande ihre wahren Freunde zu suchen haben; denn dürften sie sich dem Emancipationskampfe der Arbeiter gegenüber weniger feindselig stellen, und nach dieser Seite hin hätte dann selbst ein solcher Druck „von oben herab“ sein Gutes.

(Wir erwarten von unserm geehrten Berichterstatter, daß er uns den weiteren Verlauf der Sache mittheilt, um uns Gelegenheit zu geben, auch unsere Ansicht über diese Angelegenheit im allgemeinen Interesse auszusprechen zu können. Bis dahin enthalten wir uns jedweder Beurtheilung. Die Redaction.)

Eine für alle Vereine wichtige Entscheidung hat, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, das kgl. Kammergericht in Berlin gefällt. Dasselbe hat entschieden, daß Vereine berechtigt sind, für ihre Feste Eintrittsgelder von ihren Gästen zu erheben und daß dadurch solche Feste als öffentliche Feste nicht anzusehen sind und deshalb eine polizeiliche Erlaubniß nicht nachzuziehen ist, weder von den Vereinen selbst, noch von dem betreffenden Gastwirth bzw. Saalinhaber. Es wird in den Gründen ausgeführt, daß Vereine, welche solche Feste abhalten, nicht bloß zum Zwecke der Abhaltung solcher Feste sich gebildet haben. Die Bestimmungen über die Polizeistunde haben, wie das Kammergericht in der Revisionsbeschwerde eines Wirthes zu Lauterberg am Harz entschieden hat, für geschlossene Gesellschaften, welche sich in besonderen, von den öffentlichen Schankräumen getrennten und für Vereinszwecke eigens gemiethten Räumen befinden, keine Gültigkeit.

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. S.)**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Laut Angabe der Hauptcassirer sind bis heute, den 17. November, aus folgenden Orten die Abrechnungen für das 3. Quartal noch nicht eingelaufen worden: Aplerbeck, Auerbach, Brühl b. Elm, Kreuznach, Dieburg, Döllnitz, Eisenberg, Flörsheim, Freiburg i. B., Gr. Berfel, Hennef, Jabe, Kapfendorf, Lamsheim, Landsberg b. Halle, Lauscha, Lenzen a. d. E., Martrankstadt, Naunheim, Nekarau, Niederbodeleben, Niedermüschitz, Obernkirchen, Opladen, Rendsburg, Rheingönheim, Rüdesheim, Soffenheim, Strehlen, Tagewerben, Weisenheim und Welschnereuth.

Vorstehend verzeichnete Orte resp. die Verwaltungen daselbst werden hiermit aufgefordert, nunmehr inner-

halb 3 Tage (also bis spätestens 24. November) die Abrechnungen einzusenden, andernfalls das gerichtliche Verfahren eingeleitet und die Verwaltungsstellen aufgelöst werden.

Der Vorstand.

J. B.: G. Blume, W. Gramm.

**Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.**

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß es nothwendig ist, daß von sämmtlichen Mitgliedern bis Schluß des Jahres die Beiträge entrichtet werden, damit so wenig Reste wie eben möglich zu verzeichnen sind.

Alle diejenigen Mitglieder, welche bei Schluß des Jahres mehr als sechs Beiträge schulden, werden sämmtlich auf Grund des § 6a vom Vorstande ausgeschlossen.

Wir ersuchen die Ortsbeamten, dieses den Mitgliedern bekannt zu machen und dieselben zur Zahlung der rückständigen Beiträge aufzufordern.

Zuschüsse aus der Hauptcasse erhielten in der Zeit vom 3. bis 17. November folgende Orte: Köppern M. 100, Siebenlehn 100, Grözingen 100, Rimthei 80, Leißling 50, Schwalheim 100, Annen 25, Weinheim 150, Schwenningen 100, Seelbach 100, Gelfentirchen 100, Schwartau 100, Burgdorf 30, Oberursel 50, Mundenheim 180, Volkstätt 75, Penig 60, Schöppenstedt 40, Broich 30, Weiterstadt 50, Kretschau 50, Al.-Otterleben 45, Jena 100, Döbris 30, Gumbelshausen 25, Nylsdorf 150, Sahr i. B. 100, Mühlheim a. d. R. 50, Freiburg i. Schl. 50, Traisa 25, Paunsdorf 100, Plankstadt 96, Schleswig 90, Totta 75, Mölln 65, Lüneburg 150, Kriftel 100, Lindenthal 50, Gaisburg 80, Wahren 60, Trebnitz 25, Celle 100, Bollmarshausen 75, Böhmitz 100, Gültrow 50, Großenritte 40, Welschnereuth 115, Bensheim 80, Neustadt b. M. 300, Sieberlehn 100, Mühlhausen i. Th. 100, Sudenburg 75. Summa M. 4271.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner: Die Mitglieder Appelbaum in Altenhagen M. 13.33, Kettenuß in Siegburg 53.08, Keller in Leisnig 24.50, Oberlies in St. Magnus 35.54, Trilk in Gölze 24.50, Pflüger in Pulkwitz 12.25, Kühn in Hasleben 24.50, Schröder in Stendal 16.58, Hoppe in Gameln 22.45, König in Rahmsdorf 18.37, Strähler in Grünthal 17.40, Rasmussen in Barmstätt 12.25, Bronke in Straupitz 24.50, Vochelfeld in Quedlinburg 19.33, Vollrath in Stollberg 28, Klöping in Spirofeld 23.30, Komaker in Odenheim 23.30, Dielmann in Winneiser 12.25, Wendel in Offenbach a. D. 23.30, Damm in Reiskirchen 14, Knittel in Lachen 18.33, Bona in Sondershausen 28, Zanner in Radeburg 14, Rittkowske in Deutsch-Jordan 14, Meier in Hilden 18.66, Wichelmann in Klosterfelde 14, Otto in Nösten 28, Wiedorn in Karstädt 14, Casse in Lemgo 21, Sonntag in Osterode 52.50, Wienhus in Ahlen 43.75, Müller in Saage 11.67, Schüler in Hatterbach 35, Döring in Eßln (Sterbegeld) 47.50, Schmitt in Tiefenfurt 35. Summa M. 749.48.

Ueberschüsse für Rechnung des 3. Quartals sandten ferner ein: Johanngeorgenstadt M. 321.26, Stillanstedten 160, Pöfheim 100.64, Silberheim 100, Mürschnitz 65.60, Hemvor 62.37, Ostersheim 50, Ruppur 34, Nieder-Beerbach 4.30, Heidingsfeld 120, Neufang 50, Schweinfurt 50, Wetterzeube 27.40, Untermhaus 100, Zwöhen 50, Hahnau 40, Wuschwitz 58.25, Münder 50, Eisenstädt 13.88, Altripp 40, Dieburg 100, Friedberg 80.25, Offen- burg 120, Neustadt i. Holstein 25, Romawas 100, Schwefingen 34.45, Neheim 30, Hohenjols 28, Jellbach 20, Kellheim 80, Weiertheim 50, Craffel 20, Apolda 50, Niederzwehren 141, Stierstädt 60, Mäfelb 39.69, Kreuznach 85.30, Tuttingen 74.60, Neuwied 49. Summa M. 2684.99.

Ueberschüsse für Rechnung des 4. Quartals sandten ferner ein: Mannheim M. 400, Neustadt b. Leipzig 200, Eimsbüttel 450, Mühlheim a. Rh. 100, Worms 100, Herbede 70, Kummelsburg 50, Frankfurt a. M. 800, Dessau 150, Reckbergshausen 60, Berlin B 400, Reudnitz 300, Neuschönefeld 200, Ohlau 100, Ueterien 50, Düsseldorf 100, Bergedorf 80, Barmbeck 300, Rathenow 200, Wiebichenstein 200, Grabow 100, Wilhelmshagen 100, Billingen 80, Burg-Gräfenroda 60, Schwelm 50, Schwefingen 50, Brenzlau 30, Leipzig III 300, Kiel 200, Heidelberg 100, Eßln 300, Schönau b. Heidelberg 60, Peine 50, Altena 50, Brühl i. Baden 120, Bremen 300, Berlin C 300, Lindenau 300, Cunitzsch 150, Deuben 135, Schleusig 100, Rheidt 100. Summa M. 6945.

W. Gramm. C. Heine.

**Invalidenfonds.**

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: Aus Gaisburg M. 1.60, Darmstadt 21.77, Mühlheim a. Rh. 10, Berlin A 53.30, Grabow 10, Mübeland 6, Mühlhausen i. Th. 3.40, Bremen 14.50, Böhlig-Graben 21.25, Bach 3.80, Höchst 3; außerdem an Ueberschüssen von den zehnjährigen Stützungsflecken aus Schwelm M. 14, Bremen 35.60, Rheidt 17.88, Oberrad 18.50. Summa M. 234.60. Hierzu der früher verzeichnete Bestand von M. 3893.88, ergibt Summa M. 4128.48. Die Ausgabe betrug: Unterstützung an Michel in Ebersfeld, Kirchberg in Kiel, Stangalla in Lüneburg und Böhme in Alte-Neustadt je 20 M., für Porto und Bestellgeld 1.15. Summa M. 81.15. Es verbleibt mithin ein Cassenbestand von M. 4047.33.

Allen Gebern besten Dank für die freundlichen Gaben. Das Weihnachtstfest naht und werden wir in gewohnter Weise unserer kranken Invaliden gedenken.

W. Gramm.



Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Die Anträge für den Verbandstag sind bis jetzt sehr spärlich eingelaufen, was seinen Grund darin haben dürfte, daß die große Zahl der Kollegen angefangen hat, dem Congresses zuwartende Stellung einzunehmen...

- Die bis jetzt eingegangenen Anträge sind folgende: Allgemeine Anträge. Braunschweig: Den Verband aufzulösen. Lübeck: Den momentan zu Recht bestehenden Verband von Vereinen der Tischler zu auflösen. Flenburg: Die Mitgliedschaften für sämtliche Verbandsmitglieder...

Mit Gruß und Handschlag Für den Vorstand: Carl Klotz, Vorsitzender, Stuttgart-Heslach, Kelterstr. 9, 2. St.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

- Gaarden b. Kiel. Alle Briefe in Vereinsachen sind von jetzt ab an den Cassirer H. Schnoor, Wilhelmstr. 13B in Gaarden, zu richten. Elbing. J. G. Gühr, Vorsitzender, Königsbergerstr. 17/18, hinter; J. Bach, Cassirer, gr. Lastadtenstr. 9a. Solingen. Berichtigung. Der Vorsitzende heißt A. Schlicher und nicht Schlieber...

Briefkasten.

Abonnent H. Sch. Die gewünschten Nummern sind noch vorrätig und wären Ihnen schon zugesandt, wenn Sie uns Ihre nähere Adresse angegeben hätten. Sie wollen dies nun thun und 20 M. in Briefmarken mit einlegen. Alle Remittent, A. R. J. Für das Pflichtexemplar ist noch der Betrag für das 2. und 3. Quartal zu entrichten. J. 10. Der Betriebsunternehmer hat die Beiträge zur Unfallversicherung allein zu zahlen; die Arbeiter sind hiervon vollständig befreit.

Sterbe-Tafel

der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 970. E. Simon, Tischler, geb. am 3. 1. 52, gest. am 22. 10. 86 zu Volkmarzdorf an Lungenkatarrh. Nr. 60806. J. Stein, Schlosser, geb. am 17. 3. 59, gest. am 21. 10. 86 zu Mannheim an Lungen-schwindjucht. Nr. 18565. G. Helfer, Fabrikarbeiter, geb. am 17. 11. 53, gest. am 1. 11. 86 zu Gonsenheim an Lungenschwindjucht.

Anzeigen.

Fachverein der Tischler und verw. Berufsgenossen in Altenburg.

Allen Fachvereinen und reisenden Kollegen zur Nachricht, daß wir unser Vereinslocal und Herberge nach dem Gasthof „Zum Engel“, Hülzgasse, verlegt haben, und wollen ersuchen, die Kollegen nur unsere Herberge benutzen. Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung wie früher beim Cassirer August War, Grunstraße 12. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Oldenburg.

Am Sonntag, den 21. d. M., feiert der hiesige Verein sein erstes Stiftungsfest im Saale des Odeon zu Everßen und werden die Kollegen der benachbarten Vereine hiermit freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.

Verteilte Verwaltungsstelle in Kl.-Strobenburg. Der Cigarrenmacher Adam Reich, geboren am 9. Septbr. 1848 zu Trier, eingetreten am 1. Octbr. 1886, Buch-Nummer 120391, hat sich von hier entfernt, ohne sein Beitritts-geld bezahlt zu haben. Wir ersuchen die örtlichen Verwaltungen, bei Anmeldung des B. dieses zu beachten. Die Ortsverwaltung.

Warnung!

Es werden hiermit alle Kollegen gewarnt vor einem gewissen Clemens Sechtig aus Freudenthal, welcher sich das Vertrauen der hiesigen Fachvereinsmitglieder zu erwerben wußte, um schließlich zwei Leute, die selbst arm sind, um 40 M. zu betrügen, für welche sie gut gesagt hatten. J. ist verheiratet und soll über die österreichische Grenze (Bregenz) entwichen sein. Der Vorstand des Fachvereins zu Augsburg.

95° Politur-Spiritus 95°

offene zum Poliren und Anstrichen von Schellack, Harz u. zollfrei per Liter M. 0,40, bei 100 Liter M. 35,00, Versand von 20 Liter an. Max Löbke, Ottenfen, Fabrik von denat. Sprit.

Aufforderung.

Den Kesselschmied W. Franke aus Berchum in Westphalen, Buch-Nummer 123834, 3. Classe, ersuchen wir, sein Eintrittsgeld und einen Beitrag nach hier zu entrichten. Die geehrten Ortsverwaltungen ersuchen wir, den Franke bei seiner Anmeldung auf diese Notiz aufmerksam zu machen und zur Zahlung anzuhalten. Die örtliche Verwaltungsstelle in Darmstadt.

Ich erkläre hiermit, daß ich dem Herrn S. Wornik keine 2 M. schulde, also auch nicht zurückzahlen habe. Für diese böswillige Verläumdung werde ich den Herrn gerichtlich belangen. R. Ahrens, Bremen, Kreuzstraße 6.

Erklärung!

Auf die Aufforderung, vielmehr Erwiderung Weidners, meines früheren Geschäfts-Socius, ganz kurz Folgendes: Sollte meine Frau, worüber ich mit derselben nicht Rücksprache genommen, als ich kürzlich in Dresden war, Weidner die Antwort gegeben haben, so hat er sich das seinem Auftreten uns gegenüber zuzuschreiben. Den anhängig gemachten Klagen des Raden und Weidner sehe ich mit voller Ruhe entgegen. Was meine Schuld anbetrifft, so hat ja Weidner dieselbe mit machen helfen. Betreffs des laufenden Wechsels constatire ich nur, daß ich, so lange wie ich lebe, überhaupt noch keinen Wechsel acceptirt habe und werde ich für diese Infamiation und öffentliche Beleidigung den Weidner zur Verantwortung ziehen. Die ganze Erwiderung zeigt einen Charakter, den meine deutschen Kollegen selbst beurtheilen können. G. Schidlowsky, Berlin SO, Waldemarstraße 16, 3. St.

Unterstützungs-Verein der Bürsten- und Pinselmacher Deutschlands.

Table with financial data: Abrechnung für das 3. Quartal 1886. Einnahme der Hauptverwaltung. Cassenbestand ult. Juni 1886 M. 602. 9. Eintrittsgelder 65.—. Für Extra-Pflichte und Statuten 15.30.

Table with financial data: Ausgabe der Hauptverwaltung. Wanderunterstützung 3. 5. 2 Stempel und Farbe an die Filialen 2.60. 1 Cassabuch —.65.

Table with financial data: Ausgabe in den Filialen. Für Wanderunterstützung 594.30. Für Porto 13.49. Andere Verwaltungskosten 12.36.

Table with financial data: Gesamt-Einnahme M. 557.50. Gesamt-Ausgabe M. 677.81. Verlust M. 120.31.

Der Vereinsvorstand: H. Puls, F. Gaede. Vorstehende Abrechnung mit den Büchern und Belegen übereinstimmend befunden. Hamburg, den 14. November 1886.

Der Ausschuß: F. W. Bartsch, A. Wirth, H. Wilfeld, H. Geisler.

Zur Einrichtung und Leitung einer Bartschlerei mit Dampfbetrieb in einer Kreisstadt des Harzes suche einen mit dem Betriebe von Holzbearbeitungsmaschinen u. zc. erfahrenen jüngeren Tischlermeister fest anzustellen. Stellung dauernd und angenehm. Reflectanten wollen Gesuch unter Befügung von Attesten und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre N 100 an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung richten.

Tischler-Werkzeuge

in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt H. Himmstedt, W. Fiedler Nachf. Hamburg, Niedernstr. 123. (Gegründet 1857.) Preislisten gratis. NB. Kein sog. Fabrikwerkzeug.